

Wünsche können heilen helfen

Der Verein „wünschdirwas“ erfüllt kleinen Patienten große Träume, um ihnen ein bisschen Freude während ihrer Krankheit zu vermitteln.

von **Edda Grabar**

Auf dem Schreibtisch im Büro in Köln liegt eine Postkarte von Jan. „Danke, dass Sie mir den schönsten Tag meines Lebens ermöglicht haben“, schreibt der zehn Jahre alte Junge. Jan leidet an Hypospadie. Er durfte gerade in Florida während einer Therapie mit Delfinen baden. Ermöglicht wurde ihm die Reise durch „wünschdirwas e.V.“, einem Verein, der schwer erkrankten Kindern einen Traumwunsch erfüllt.

„So eine Karte entschädigt mich für den ganzen Stress, den diese Aufgabe mit sich bringt“, sagt Mechthild Bierschbach, die erste Vorsitzende von „wünschdirwas“. Die ehemalige Unternehmerin ist fest davon überzeugt, dass ein schönes Erlebnis die (Über-)Lebensgeister weckt und sich positiv auf den Heilungsverlauf auswirkt.

Diese Überzeugung teilt sie mit vielen Ärztinnen und Ärzten. Der 1990 gegründete Verein arbeitet inzwischen mit mehr als dreißig Kliniken im ganzen Bundesgebiet zusammen. Die meisten liegen in Nordrhein-Westfalen. So erzählt Mechthild Bierschbach stolz, dass es neben der Zentrale in Köln nun auch ein kleines Büro in München gibt. Rund dreißig Mitarbeiter über ganz Deutschland verteilt helfen, den kranken Kindern ihre Wünsche zu erfüllen. Bis auf zwei Sekretärinnen arbeiten alle Helfer ehrenamtlich. So wie Christina Schröter, die 23-jährige Germanistikstudentin. „Bei meinem Umzug nach Köln fuhr ein „wünschdirwas“-Wagen an mir vorbei. Da habe ich mir einfach die Nummer no-

tiert“, erinnert sich Christina. Ohne das ehrenamtliche Engagement könnte der Verein nicht überleben, da er sich ausschließlich über Spenden finanziert, so Mechthild Bierschbach.

Arbeit mit Kliniken ist erfolgreich

Den ersten Schritt zur Zusammenarbeit mit einer Kinderklinik macht „wünschdirwas“. Ist das Interesse geweckt, besucht der Verein die Klinik und stellt sich den Mitarbeitern vor. Das können Ärztinnen und Ärzte, Schwestern, Pfleger oder auch Psychologen und Sozialarbeiter sein. „Bei den meisten Kliniken sind wir auf Anhieb willkommen. Aber es gibt auch Misstrauen, ob es sich um einen seriösen Verein handelt“, erläutert Mechthild Bierschbach. „Deswegen achten wir darauf, dass wir die Wünsche der Kinder auf jeden Fall erfüllen, auch wenn sie zu dem Zeitpunkt bereits gesund sind.“

Diese Zuverlässigkeit zahlt sich aus. Inzwischen melden sich einige Kliniken bereits von selbst, wenn ein besonders schwermütiger klei-



Für Lukas ging ein Traum in Erfüllung – dank „wünschdirwas“.

Foto: privat

ner Patient eingeliefert wird, berichtet Bierschbach. „Dann heißt es, für dieses Kind könntet ihr was organisieren; das muss ein bisschen aufgebaut werden.“

Die Kinder können ihren größten Wunsch malen oder aufschreiben. Die Liste von Wünschen reicht von dem Besuch bei Eurodisneyland – dorthin begleitete Germanistikstudentin Christina eine Gruppe von Kindern – über Backstage-Karten für ein Britney-Spears-Konzert bis zu einem Besuch bei der Wasserschutzpolizei oder dem Blick durch die Frontscheibe eines Flugzeugs.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt

Den Traum, mit einem Hubschrauber die Welt von oben zu betrachten, hatten Thomas und Lukas aus der Umgebung von Duisburg. Thomas ist zwölf Jahre und leidet an einem Ewing-Sarkom. Der vierjährige Lukas hat ein Neuroblastom. Beide wollten nur einmal mit einem Hubschrauber fliegen. „wünschdirwas“ organisierte den Flug, der Termin stand fest: Montag elf Uhr auf dem Dortmunder Flughafen. Lukas sollte einen Tag später operiert werden. Für Thomas stand am Sonntag eine Bluttransfusion auf der Tagesordnung. Doch dann wurde der Flug abgesagt.

So eine Situation verlangt Organisationstalent. „Was hätte ich den Kindern sagen sollen?“, fragt Frau Bierschbach. „Die Kinder müssen im Mittelpunkt stehen“, das sei ihre Devise. Sie rief also sämtliche Flughäfen der Umgebung an. Der Flughafen Mülheim wollte einspringen, dort ging es aber nur am Sonntag. Nun machte sich die gute Zusammenarbeit mit den Ärzten der Duisburger Klinik bezahlt. Der Oberarzt zögerte nicht lange und ließ die Bluttransfusion von Thomas bereits am Samstag laufen. So klappte doch noch alles.

Und wie der Delfin für Jan in Florida wird wohl auch Thomas und Lukas ihr Hubschrauberflug unvergesslich bleiben.

*Anschrift und Spendenkonto:
wünschdirwas e.V., Sterrenhofweg 8a,
50858 Köln
Tel.: 02 21/48 40 25, Fax: 0221/48 35 91
Spendenkonto: Kölner Bank,
Konto 555 777 000, BLZ 371 600 87*